

oval auch der Vermerk „hoch und lang“ bedeutsam sein und so zur besseren Charakterisierung dienen.

Gewöhnlich ist es zweckmäßig, eine oder mehrere gut ausgeprägte Formen hervorzuheben, z.B.: „Schädelpartie, Jochbeine oder Unterkiefer auffallend breit“, oder: „Schläfen eingefallen, Backenknochen schwach entwickelt“. Auch ist es angängig, die Bezeichnung „breites Gesicht“ zu wählen, wenn die Stirn und der Unterkiefer breit entwickelt sind, ebenso wie es zweckmäßig ist, ein entsprechendes Gesicht als „voll“, „mager“ oder „knochig“ zu bezeichnen. Herabhängende Wangen müssen gleichfalls angegeben werden.

Wesentlich ist immer, daß der augenfällige Gesichtstyp geschildert wird, wozu die genannten Grundformen, einen Anhalt geben.

Das Kopfprofil

Die Seitenansicht des Kopfes läßt sowohl im Gesamtumriß wie auch in den Einzelheiten sehr differenzierte Merkmalsausprägungen erkennen, die zur Identifizierung beitragen. Die Formen der Kopfprofile sind:

Der niedrige Kopf

Der Abstand vom Gehörgang bis zum Scheitel ist gering. Der Schädel wirkt meist abgeplattet und zeigt nicht selten einen stark ausgeprägten Hinterkopf.

Der hohe Kopf

Im Gegensatz zum niedrigen Schädel ist bei dieser Form der Abstand vom Gehörgang bis zum Scheitel sehr groß.

Der Spitzkopf

Die Kopfhöhe ist ähnlich des hohen Kopfes verhältnismäßig groß, während die Entfernung des äußersten Punktes des Hinterkopfes bis zur Nasenwurzel klein ist. Das Schädelprofil fällt vom Wirbel ausgehend nach vorn ab.

Der eiförmige Kopf

Er zeigt eine zurückweichende lange Stirn, kleine Schädelhöhe und einen stark ausgeprägten Hinterkopf.